Buch beleuchtet Schwarzwälder Granit

Journalistin Regine Kruzinna sprach mit zwei Menschen aus alteingesessenen Steinbruchbetrieben

Von unserer Mitarbeiterin Katrin König-Derki

Im Raumünzacher Steinbruch: *Arbeiter des Betriebs Schütz-Natursteine um das Jahr 1932.* *Foto: Archiv Petra Salzbrunn*

Bei der Recherche im Jahr 2017: *Harry Hoffmann und Petra Salzbrunn sind beide quasi in der Granitbranche aufgewachsen.* *Foto: Regine Kruzinna*

Bühl. Mit dem Titel „Schwarzwälder Granit – 130 Jahre Granitwerke Bühl“ ist ein in diesem Jahr herausgegebenes Buch der Journalistin Regine Kruzinna überschrieben. Dahinter verbirgt sich ein Band, der echte „Schätze“, um eine Formulierung der Autorin aufzugreifen, beinhaltet: Zahlreiche bisher unveröffentlichte Fotos, die etwa den Alltag an Steinbrüchen dokumentieren, Unterlagen von Behörden, Briefe, vor allem aber die Erinnerungen von Petra Salzbrunn und Harry Hoffmann machen das Werk zu einem lesenswerten Abenteuer.

Salzbrunn und Hoffmann wuchsen in Bühl in die Betriebe respektive Steinbrüche ihrer Eltern hinein und übernahmen sie später. Hoffmann ist inzwischen im Ruhestand, Salzbrunn war jahrelang im von ihrem Vater Adam Schütz aufgekauften Steinbruch in Raumünzach tätig und steht heute dem gesamten Natursteinbetrieb „Adam Schütz“ mit Sitz in der Steinstraße Bühl vor. In ihrem Vorwort schreibt Kruzinna von bewegenden Treffen, bei denen die beiden von „schwierigen Zeiten, knallharten Fakten und schönen Erlebnissen aus der Schaffenszeit rund um den Granit ihrer Heimat“ berichteten.

Zugleich ist das Buch von historischem Interesse, trägt es doch entscheidend dazu bei, dass eine Zeitspanne von mehr als einem Jahrhundert, in welcher der Granit in der Region auch ökonomisch eine wichtige Rolle spielte, nicht in Vergessenheit gerät. Die Journalistin hat ihre Dokumentation in acht Kapitel unterteilt, die von Geschichte und Personen über Export und Import bis hin zu den Themen „Ausländische Mitarbeiter“, „Kriegs- und Nachkriegszeit“ und „Friedhofskultur“ reichen. Abschließend skizziert sie die Entwicklung der Granitwerke im Mittelbadischen von 1988 bis 2018.

Eine Schlüsselfigur für die Branche war der Bühler Steinmetz und Bildhauer Karl Kiederle, der die Schwarzwälder Granitwerke 1888 gründete. Der Granit, der unter anderem am Rotenberg und am Wiedenfelsen in Bühlertal abgebaut wurde, genoss internationale Bekanntheit und wurde etwa nach China und Argentinien exportiert. In Buenos Aires diente er für ein Mausoleum, das dem verstorbenen Vizekönig Rivadavia errichtet wurde.

Die Blütezeit des Unternehmens erlebten Kiederle und sein Nachfolger Hans Hoffmann – der Vater Harrys übernahm den Betrieb 1941 – im Zweiten Weltkrieg, als der Granit für Monumental- und Autobahnbauten genutzt wurde. Es folgte ein finanzieller Einbruch, erschwert durch die Abwanderung vieler Arbeiter in die neu entstehenden Fabriken in der Region. Diesem Problem begegnete Hoffmann, indem er italienische, türkische und portugiesische Gastarbeiter anwarb. Harry Hoffmann zufolge wohnten diese in Gemeinschaftsunterkünften, manche schliefen in Hängematten an den Steinbrüchen. Ihre Arbeit belastete die Gesundheit, Stichwort „Staublunge“, was sich erst viel später dank neuer Maschinen ändern sollte. Dass die Branche zunehmend unter Druck geriet, zeigt eine Rede Hans Hoffmanns aus dem Jahr 1950, in der er staatliche Hilfe forderte. Von 1957 bis zum Konkurs 1996 schlossen sich regionale Unternehmen zur „Granitunion“ zusammen.

Für den einstigen Betrieb Kiederles folgten unter Harry Hoffmann bewegte Zeiten mit wechselnden Gesellschaftern, bevor das Unternehmen – wieder allein in Hoffmanns Hand – 1992 zu den Vereinigten Schwarzwälder Granitwerken wurde. Die VSG, aus der Hoffmann 2016 ausschied, betreibt bis heute Steinbrüche in Raumünzach und Seebach, wo Schotter- und Spaltsteine für den Straßen- und Gartenbau produziert werden. Die Werke in Bühlertal existieren indes nicht mehr. Sie wurden beinahe gänzlich von der Natur zurückerobert. Symbolisch für eine Ära, deren Blütezeit längst verging und die in Kruzinnas Buch nun angemessen gewürdigt wird. Und, wie die Autorin schreibt: „Für die Nachwelt festgehalten.“

Service

„Schwarzwälder Granit – 130 Jahre Granitwerke Bühl“ von Regine Kruzinna wird im „Print-on-Demand-Verfahren“ hergestellt. Die Lieferung dauert etwa sieben Tage. Bestellbar ist es beim Herausgeber: Symbol Natursteine GmbH, (0 72 49) 95 35 00, symbol@symbol-bildhauerei.de